



Inhalt

GIB	
Inklusionsfest in Nürnberg	3
SENIORENPROJEKT	
Das Seniorenprojekt geht in die nächste Runde	4
HAYDNSTRASSE	
Neue Möglichkeiten in der Haydnstraße	6
FRÜHFÖRDERSTELLE	
Einblicke in die Frühförderung	8
SCHULLANDHEIM	
Umfangreiche Renovierung	11
ISS WEILHEIM	
Inklusive Führungen durch das Freilichtmuseum Glentleiten	12
JWH NYMPHENBURG	
„zammgrauft“ – Zwei intensive Tage, die uns gefordert und gestärkt haben	14
Breaking News aus der Wohnheim-Abteilung	15
ROTTMOOS	
Benefizkonzert zum Auftakt in das Jubiläumsjahr	16
HPT	
Stark werden, Grenzen erkennen, Nein sagen	18
HPT	
Große Faschingsparty	20
Impressum	15

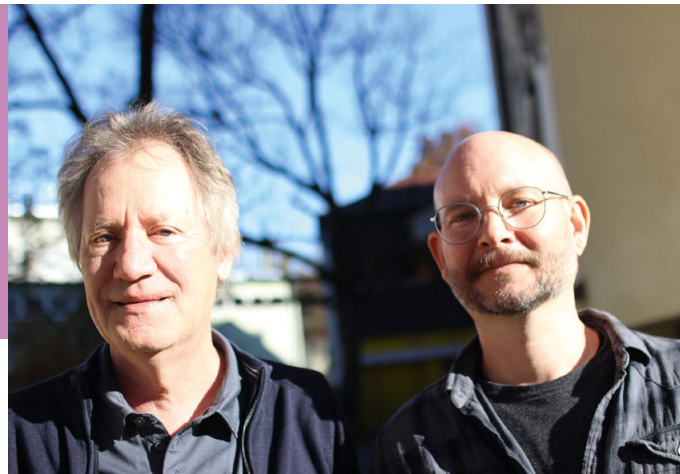
Vorwort

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins,
liebe Blad'l-Leser,**

Menschen mit Hörbehinderung stoßen in ihrem privaten sowie beruflichen Leben immer noch auf viel zu viele Barrieren, die sie an der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander hindern. Ganz besonders gilt dies für ältere Menschen mit Hörbehinderung, die sich zusätzlich nur schwer in der digitalen Welt zurechtfinden. Sie sind noch in einer Zeit groß geworden, in der beispielsweise Anträge auf Papier gestellt wurden und bei der Kontoeröffnung ein Bankmitarbeiter zur Seite stand. Wenn dann im Alter gesundheitliche Probleme hinzukommen und die Kommunikation mit Arzt, Krankenschwester oder Pflegekraft behinderungsbedingt scheitert, ist oft guter Rat teuer.

Der BLWG e. V. führt seit November 2022 im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales das Projekt „Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe für Senioren mit Hörbehinderung“ durch. Auf der Basis der bisher erreichten Ziele wurden die Inhalte des Projekts ab August 2025 neu definiert und das neue Projektteam konzentriert sich vor allem auf die Entwicklung praktischer Hilfsmittel, die älteren Menschen mit Hörbehinderung im Alltagsleben nützlich sein können. In diesem Blad'l erfahren Sie mehr dazu und lernen unseren neuen „Kommunikationskoffer“ kennen.

Seit einigen Tagen hält die Fußballweltmeisterschaft viele Fans weltweit in Bann. Erstmals bei einem FIFA Turnier werden für alle Spiele sowohl im Stadion als auch



außerhalb Gebärdensprachübersetzungen bereitgestellt. Dies ermöglicht es den Fans, das Geschehen und die Spannung durch Live-Kommentare mitzuerleben und wichtige Audiohinweise zu erhalten. Hierzu ein Auszug aus der FIFA Website zu diesem Thema:

Um der diversen Gemeinschaft der Fußballfans gerecht zu werden, wird bei allen Gruppenspielen in den USA und in Kanada eine Verdolmetschung in die amerikanische Gebärdensprache (ASL) bereitgestellt, während bei Begegnungen in Mexiko die mexikanische Gebärdensprache (LSM) angeboten wird. Während der K.O.-Runde wird bei den meisten Partien ASL angeboten und bei ausgewählten Spielen mit Beteiligung spanischsprachiger Länder LSM zur Verfügung gestellt.

Fans können über die offizielle FIFA Turnier App einfach auf die gebärdensprachliche Übertragung zugreifen, indem sie die folgenden Schritte befolgen:

1. Laden Sie die FIFA World Cup 2026™ App herunter und installieren Sie sie auf einem beliebigen Mobilgerät.
2. Gehen Sie in der App auf „Stadion“.
3. Wählen Sie das Stadion aus, in dem das Spiel stattfindet.
4. Öffnen Sie den Tab „barrierefreie Angebote“.
5. Tippen Sie auf „Gebärdensprache“.
6. Daraufhin öffnet sich automatisch ein YouTube-Link in Ihrem Webbrowser und die Übertragung beginnt sofort.

In diesem Sinne, viel Spaß beim Fußballgucken ☺

**Euer Geschäftsführungsteam
Günther Blank und Thomas Haberkorn**

Inklusionsfest in Nürnberg

AM 2. MAI waren wir, GIB, beim Inklusionsfest des Behindertenrat Nürnberg vertreten. An unserem Stand gab es viele Informationen, Flyer und Quizspiele rund um die Angebote von GIB und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten.



OB König mit Sophie beim Gebärdensprachen

Betreut wurde der Infostand von Sophie Costea (BFD) und Laura Feldmann (stellv. Einrichtungsleitung). Außerdem waren zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen dabei, sodass sich alle Besucher*innen gut verständigen konnten.

Der Tag war ein voller Erfolg. Wir haben viele Menschen an unserem Stand begrüßt – sowohl taube als auch hörende Besucher*innen. Dabei haben wir bekannte Gesichter wiedergesehen und gleichzeitig viele neue Menschen kennengelernt.

Ein besonderes Highlight war der Besuch des Nürnberger Oberbürgermeisters Marcus König. Er wollte gerne einige Gebärden lernen. Sophie zeigte ihm dazu verschiedene Bilder, zum Beispiel von einem Baum oder der Sonne und er versuchte, die passenden Gebärden zu überlegen. Das hat er sehr gut gemacht und sorgte für eine schöne und lockere Stimmung am Stand.

Insgesamt war es ein sehr schöner und gelungener Tag mit vielen interessanten Begegnungen und Gesprächen.



Infostand



Bericht Inklusionsfest
in DGS von Sophie:



Aktuelle Termine mit freien Plätzen

Fortbildungen für Dolmetscher*innen

	Freitag, 10. Juli	Einführung in Taktile Gebärden
	Samstag, 11. bis Sonntag, 12. Juli	T*taube Elite zwischen Unterdrückung und Macht (SAFER SPACE)
	Freitag, 16. bis Samstag, 17. Oktober	Teamdolmetschen
	Donnerstag, 10. Dezember	Hochsensibilität im Dolmetschalltag ONLINE

Weiterbildung "Hausgebärdensprachkurs"



Einjährige Weiterbildung für Gebärdensprachdozent*innen und pädagogische Fachkräfte.

Bewerbungsfrist 12.06.2026

Fortbildungen für Gebärdensprachdozent*innen



Samstag, 11. bis Sonntag, 12. Juli	T*taube Elite zwischen Unterdrückung und Macht (SAFER SPACE)
------------------------------------	--

Fortbildungen für Taubblindenassistent*innen



Samstag, 11. bis Sonntag, 12. Juli	T*taube Elite zwischen Unterdrückung und Macht (SAFER SPACE)
------------------------------------	--

Das Seniorenprojekt

geht in die nächste Runde

DAS SENIORENPROJEKT des BLWG e. V. – gefördert und in Auftrag gegeben durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales – hat sich in den vergangenen Monaten erfolgreich weiterentwickelt und neue Schwerpunkte gesetzt. Nach einer ersten Phase, die vor allem auf spezielle Schulungen von Fachpersonal ausgerichtet war, haben wir uns im Projektteam nun stärker auf die Ent-



wicklung praktischer Hilfen und konkreter Unterstützungsmöglichkeiten für SeniorInnen mit Hörbehinderung konzentriert.

Wer in einer Alten- und Pflegeeinrichtung lebt, will sich verständlich machen können – bei Schmerzen, im Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten, beim Bedürfnis seine Sorgen oder Ängste zu äußern und bei wichtigen Entscheidungen. Für viele gehörlose und hochgradig hörbehinderte Seniorinnen und Senioren ist das jedoch keine Selbstverständlichkeit. Kommunikation scheitert oft nicht am guten Willen, sondern an einem Alltag, der fast vollständig auf Hören ausgerichtet ist und für gegenseitiges Verstehen oft zu wenig Zeit lässt. Gerade in Pflegeeinrichtungen, Behörden oder Arztpraxen führt das zu Unsicherheit und Missverständnissen. Besonders ältere gehörlose Menschen sind dadurch oft von Isolation und Abhängigkeit bedroht, gerade dort, wo spezialisierte Einrichtungen fehlen.



Genau hier setzt das „Seniorenprojekt“ des BLWG e.V. an. Ein zentrales Element der aktuellen Projektphase ist die Entwicklung des

Informationskoffers „Sehen - Hören - Verstehen“.

Dieser Koffer enthält verschiedene Materialien und Informationen zu den wichtigsten Themen aus dem Bereich Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit und bietet praktische Hilfen für den Alltag.



Ein wichtiger Bestandteil des Koffers sind sogenannte „Kommunikationskarten“. Damit sowohl Patienten als auch Pflegepersonal die wichtigsten Begriffe des Pflegealltags schnell und unkompliziert zur Hand haben, wurden 60 Kommunikationskarten entwickelt, auf denen in DGS, Schriftsprache und als Piktogramm, Begriffe aus den Bereichen Pflege und Klinik dargestellt und erklärt werden. Es ist schnell klar, um welches Thema es geht und so soll die Verständigung zwischen hörbehinderten Seniorinnen und Senioren und Pflegekräften erleichtert und an das Thema Deutsche-Gebärdensprache (DGS) und Hörbehinderung herangeführt werden. Der Koffer richtet sich gleichermaßen an medizinische Einrichtungen, Pflegepersonal und interessiertes Fachpersonal.

Die Kommunikationskarten dürfen aber nicht als Ersatz für DolmetscherInnen oder Beratungsangebote missverstanden werden. Sie sollen viel mehr zur Sensibilisierung beitragen, Orientierung geben und die Kommunikation im Alltag erleichtern. Ziel ist es, Hemmschwellen abzubauen, Verständnis zu fördern und auf wichtige Unterstützungs- und Beratungsangebote aufmerksam zu machen.

Erfreulicherweise konnten wir für die Darstellung von Gebärdensprache auf den Kommunikationskarten mit Frau Margit Hillenmeyer eine der erfahrensten Dozentinnen für Deutsche Gebärdensprache gewinnen.

Im Rahmen der Nürnberger Pflegekonferenz am 20.5.26 wurde der Koffer erstmals

Sehen-Hören-Verstehen

oder wie ein Informationskoffer entsteht:

Im Rahmen eines professionellen Foto-shootings wurden typische Begriffe aus dem Heim- und Pflegealltag in Deutscher Gebärdensprache fotografiert.



einem interessierten Fachpublikum vorgestellt und mit großem Interesse aufgenommen.

Das Projekt „Verbesserung der Teilhabe für SeniorInnen mit Hörbehinderung“ wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und ist bis Ende 2026 bewilligt.

Nähere Informationen finden Sie auch unter:
www.blwg.eu/seniorenprojekt

Bei Interesse am Koffer und Fragen zum Projekt wenden Sie sich gerne an:
Sonja.Lechner@blwg.de

Neue Möglichkeiten in der Haydnstraße –

Unsere Konferenzräume öffnen sich stärker für externe Nutzung



IN UNSERER zentralen Verwaltung in der Haydnstraße hat sich in den vergangenen Monaten einiges getan:

Mit viel Sorgfalt und einem klaren Konzept wurden unsere Konferenzräume im 2. Quartal 2026 neu gedacht, gestaltet und aufgewertet.

Was lange Zeit hauptsächlich intern vom BLWG genutzt wurde, öffnet sich nun stärker nach außen.

Unter eigenem Namen und mit einer eigenen kleiner Webseite **„GOETHE Create & Connect Mieten Sie Workshop- und Seminarräume Flexibel. Kreativ. Zentral in München.“** entsteht ein Angebot, das unsere Räume auch besser für externe Gäste zugänglich macht – für Unternehmen, Coaches, Therapeut:innen und alle, die einen besonderen Ort für ihre Arbeit suchen.

GOETHE
CREATE & CONNECT



Eine Adresse – fünf Räume – viele Möglichkeiten

Die neu gestalteten Räumlichkeiten verbinden klassische Konferenzstrukturen mit offenen, kreativen und ruhigen Arbeitsbereichen. Je nach Bedarf können sie einzeln gebucht oder flexibel kombiniert werden:

- Großer Konferenzraum · 160 m²
- Kleiner Konferenzraum · 30 m²
- Creative Space für kreatives Arbeiten
- Working Space mit zwei Arbeitsplätzen
- Praxisraum für Gesprächs- und Körpertherapie

Damit entsteht ein vielseitiges Raumangebot für Workshops, Teamtage, Meetings, konzentrierte Arbeitsphasen oder therapeutische Arbeit.

Vorhandene Potenziale sinnvoll nutzen

Die großzügigen Konferenzräume in bester Lage wurden über viele Jahre hinweg vielseitig, jedoch hauptsächlich intern genutzt. Angesichts der zentralen Lage am Goetheplatz und der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten war es naheliegend, dieses Potenzial weiter zu öffnen.

Mit der externen Vermietung schaffen wir nicht nur mehr Sichtbarkeit für unsere Arbeit, sondern nutzen die vorhandenen Ressourcen auch wirtschaftlich sinnvoller. So leisten die Räume künftig einen zusätz-

lichen Beitrag zur Finanzierung und Weiterentwicklung unserer Angebote.

Ein Ort für Begegnung und Entwicklung

Mit Goethe Create & Connect entsteht mehr als ein klassisches Raumangebot. Es ist ein Ort, an dem Menschen zusammenkommen, Ideen entstehen und Prozesse begleitet werden – professionell, flexibel und in einer ruhigen Atmosphäre.

Wir freuen uns, diesen neuen Schritt zu gehen und unsere Räume künftig auch für externe Partnerinnen und Partner zu öffnen.

WEITERE INFORMATIONEN

Mehr Informationen zu den Räumen und Buchungsmöglichkeiten finden Sie unter: www.goethe-create-connect.de

VON EVA GRAEF-SEETHALER



Einblicke in die Frühförderung:

Die Überregionale Frühförderstelle des BLWG im Porträt

SEIT EINFÜHRUNG des Neugeborenen-Hörscreening (NHS) im Rahmen der U1-Untersuchung können Hörschädigungen bei Säuglingen frühzeitig diagnostiziert werden. In Deutschland sind bei 1000 Geburten ein bis zwei Neugeborene dabei, die mit einer relevanten Hörstörung geboren werden. Durch diese frühe Diagnose ist es möglich, Fördermaßnahmen unmittelbar einzuleiten und den betroffenen Kindern und deren Familien optimale Entwicklungsbedingungen zu bieten. Die ersten Lebensjahre sind eine besonders sensible Phase für den Erwerb von Sprache und Kommunikation. Frühzeitig ergriffene Maßnahmen – medizinisch, technisch und pädagogisch – können die Entwicklungschancen der Kinder erheblich verbessern und sekundäre Beeinträchtigungen, etwa in der Sprachentwicklung oder sozialen Integration, verhindern.

Für viele Familien ist die Diagnose der Hörschädigung ein Schock und Trauma. Daher ist es ganz wichtig, Beratung und Begleitung in Bezug auf die Diagnose sowie mögliche technische Versorgung in dieser schwierigen Zeit anzubieten.

Hierbei unterstützt die Frühförderstelle des BLWG die Familien in der ersten Lebensphase. Die Grundlage der Frühförderung ist der Rahmenvertrag der Frühförderung nach dem SGB IX, welcher heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Maßnahmen in einem integrierten Ansatz verbindet. Die Ziele der Frühförderung sind die Hör- und Sprachentwicklung der Kinder anzubahnen, Eltern zu stärken und den Kindern die Teilhabe im sozialen Umfeld zu sichern.

Betroffene Eltern unserer Frühförderstelle berichten: „Die konstante Frühförderung

bei uns im Hause hilft unserer Tochter sehr beim Hören-Lernen und sie macht dabei tolle Fortschritte. Das ergänzende Beratungsangebot gibt uns Sicherheit im Umgang mit diesem für uns neuen Thema. Wir fühlen uns hier sehr gut aufgehoben.“

Dieses Zitat verdeutlicht, wie wichtig eine kontinuierliche und individuell abgestimmte Begleitung für die betroffenen Familien ist.

Die Frühförderstelle verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Nicht die Hörschädigung allein steht im Mittelpunkt, sondern das Kind als ganze Persönlichkeit im Kontext seiner Familie. Die Förderung findet überwiegend im häuslichen Umfeld oder in Kin-



dertagesstätten statt. Dies ermöglicht eine enge Anbindung an den Alltag und stärkt die Kompetenzen der gesamten Familie.

Die Frühförderung umfasst folgende Aspekte der ganzheitlichen Förderung:

- Förderung der kommunikativen Kompetenzen unter Einbezug von Lautsprache, Gebärden und Unterstützter Kommunikation (UK)
- Kommunikationsanbahnung bei Kindern mit Hörschädigung und zusätzlichen Beeinträchtigungen
- Anleitung und Beratung der Eltern und Geschwister, da ihre aktive Mitarbeit zentral für den Erfolg der Förderung ist
- Interdisziplinärer Austausch und Kooperation mit HNO-Ärzten, HNO-Kliniken,

Akustikern, SPZ und andern Frühförderstellen

- Schulung im Umgang mit Hörhilfen und technischen Hilfsmitteln
- Psychologische Begleitung und Unterstützung der Familien

Eltern werden in der Regel über verschiedene Stellen auf die Frühförderung aufmerksam. Hinweise erhalten sie bereits in der Klinik, im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ), in anderen Frühförderstellen oder durch Kinder- und HNO-Ärzte. Von dort aus nehmen sie direkt Kontakt zur zuständigen Frühförderstelle auf. Nach der Kontaktaufnahme wird zunächst die Zuständigkeit der Frühförderstelle geklärt. Anschließend laden unsere beiden Psychologinnen die Eltern zu einem Termin für das Offene Beratungsangebot (OBA) und/oder zur Eingangsdiagnostik ein. Im OBA werden die Anliegen der Eltern aufgenommen, die Antragstellung beim Bezirk Oberbayern vorbereitet und eine umfassende Eingangsdiagnostik durchgeführt. Die Inhalte der Eingangsdiagnostik umfassen die Hörschädigung des Kindes, Abklärung von medizinischen Diagnosen und Therapien, Durchführung des Entwicklungstests ET 6-6-R und Abfrage der familiären und sozialen Rahmenbedingungen. Die Eltern erhalten dabei umfassende Informationen über die Angebote und den Ablauf der Frühförderung.

Im Anschluss an das OBA wird ein Förder- und Behandlungsplan erstellt, der beim Kinderarzt beantragt wird. Zusammen mit den Antragsunterlagen wird dieser an den Bezirk Oberbayern übermittelt.

Sobald die Frühförderung vom Bezirk Oberbayern bewilligt worden ist, übernimmt eine Frühförderin die Begleitung der Familie. Sie setzt sich mit den Eltern in Verbindung, vereinbart ein Erstgespräch und gestaltet ein erstes Kennenlernen. Damit beginnt die individuelle Förderung des Kindes und die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Frühförderung Hören endet spätestens mit dem Eintritt in die Schule.

Die Frühförderstelle des BLWG e.V. besteht aus 27 Personen und ist ein multiprofessionelles Team: 18 Frühförderinnen (mit Abschlüssen in Heilpädagogik, Sozialpädagogik, Hörgeschädigtenpädagogik, darunter mehrere selbst hörgeschädigte Fachkräfte), 2 Ergotherapeuten, 2 Psychologinnen, 1 Leitung sowie 1 Verwaltungskraft und Kooperationspartner in der Logopädie und der PAB (Pädagogisch-Audiologische-Beratungsstelle) in München.

Durch diese Zusammensetzung können heilpädagogische und medizinische Aspekte integriert werden. Der Austausch im Team sowie mit externen Partnern (Akustiker, SPZ, Kliniken, Schulen) ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit.



Die Frühförderung ist eine mobile Leistung, d.h. wir fahren in die Familien und betreuen die Kinder in ihrem direkten Umfeld zu Hause oder in der Kita. Die Kinder werden wöchentlich betreut. Neben der individuellen Betreuung der Familien ergänzen Gruppenangebote die Arbeit. Wir bieten für unsere neuen Familien einen Elternabend zum Thema „Alltägliche Hör- und Sprachförderung in der Familie“ online an. Unsere Vorschulkinder besuchen unsere Vorschulgruppe „Höronauten“, die zum Ziel hat, die Kinder zur Vorbereitung auf die Schule und neue Peer-Kontakte in ihrer Identität als Hörgeschädigte zu stärken. Auch bieten wir niedrigschwellige Eltern-Kind-Ausflüge z.B. in den Wildpark an, um Familien zu vernetzen und einen Austausch zu bieten.

Die ganzheitliche Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund. Durch spielerische Elemente werden die Kinder in den Bereichen Kommunikation, Sprache, Hörwahrnehmung und Auseinandersetzung mit der eigenen Hörschädigung gefördert. Auch der selbstverständliche Umgang mit den Hörgeräten, Cochlear Implantaten und den technischen Hilfsmitteln im Alltag ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

In der Frühförderung Hören betreuen wir auch Kinder mit einer Mehrfachbehinderung. Hier stehen Kommunikationsanbahnung mit Hilfe von Gebärden und Hilfsmitteln aus dem Bereich der Unterstützten

Kommunikation an. Die Begleitung der Eltern bei der Versorgung dieser Kinder mit Hörgeräten und Cochlear Implantaten ist ganz wichtig, da die Hörreaktionen bei diesen Kindern schwierig zu erkennen sind. Dies muss in der Förderstunde gut beobachtet werden. Beispielsweise bemerkt das Kind das Aussetzen der Spieluhr und zeigt daraufhin eine körperliche Reaktion. Auf Grundlage dieser Reaktion kann davon ausgegangen werden, dass das Kind hört und wahrnimmt, dass die Musik aufgehört hat. Selten zeigen diese Kinder Hörreaktionen unmittelbar, sondern im Vergleich zu nicht mehrfachbehinderten Kindern stark verzögert. Die Versorgung mit Hörgeräten und Cochlear Implantaten ist bei diesen Kindern möglich. Wichtig ist ein enger Austausch mit dem zuständigen SPZ und den Akustikern. Die Zusammenarbeit mit den regionalen Frühförderstellen wird damit unabdingbar, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu ermöglichen. Für unsere Eltern ist es essentiell, als Gesprächspartner da zu sein und die kleinen Fortschritte der Kinder aufzuzeigen, auch wenn sie noch so klein sind – aber für die Familien sehr bedeutsam sind. Die Frühförderung von Kindern mit komplexen Beeinträchtigungen erfordert Geduld, Empathie und Zeit. Kleine Fortschritte und ein Lächeln beim Anlegen der Hörhilfe belohnen unsere Arbeit hier umso mehr.

Welche Bedeutung hat die Frühförderung für Familien? Die Diagnose einer Hörschä-



digung nach der Geburt stellt Eltern häufig vor große Herausforderungen. Frühförderstellen wie unsere Überregionale Frühförderstelle (IFS) vom BLWG e.V. leisten einen wichtigen Beitrag: Sie schaffen einen geschützten Rahmen, in dem Kinder trotz erschwelter Ausgangsbedingungen ihre Entwicklungspotenziale entfalten können, und unterstützen Familien darin, eine positive Perspektive zu entwickeln. Darüber hinaus hat die Frühförderung eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe inne: Sie trägt zur Inklusion bei, stärkt die Bildungschancen und ermöglicht soziale Teilhabe in der Gesellschaft. Das folgende Zitat von Immanuel Kant verdeutlicht das Ziel der Frühförderung: „Nicht sehen trennt uns von Dingen, nicht hören trennt uns von Menschen“. Die Aufgabe der Frühförderung ist es, diese Herausforderung anzunehmen, hörgeschädigte Kinder nicht von den Menschen zu trennen, sondern Kommunikationsbarrieren abzubauen und sie damit bestmöglich auf die „hörende Welt“ vorzubereiten.

CHRISTINE CREMER,
DIPLOM-SOZIALPÄDAGOGIN (FH)

Entnommen aus der Zeitschrift „Spuren“ 4.2025

Umfangreiche Renovierung

**im Schullandheim Schönau am Königssee
erfolgreich abgeschlossen**

IN DEN vergangenen Monaten wurde unser Schullandheim und Ferienhaus „Forsthaus Schönau“ am Königssee im Erdgeschoss umfassend modernisiert. Der in die Jahre gekommene Küchen- sowie der WC- und Duschbereich entsprachen nicht mehr den heutigen Anforderungen an Komfort, Funktionalität und Barrierefreiheit und wurden daher grundlegend erneuert.

Die Planung und Durchführung der Baumaßnahmen erfolgten durch das Bauamt Traunstein, die Finanzierung wurde durch den Freistaat Bayern übernommen. Im Zuge der Renovierung konnte nicht nur eine zeitgemäße, großzügige Küchenlösung geschaffen werden, sondern auch der Sanitärbereich vollständig neu gestaltet werden.

Der Hauptschwerpunkt lag auf der Barrierefreiheit: So wurde im Erdgeschoss ein modernes, rollstuhlgerechtes Badezimmer eingerichtet, das den Aufenthalt nun auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität deutlich erleichtert. Damit wurde ein wichtiger Schritt hin zu mehr Inklusion und Zugänglichkeit unseres Hauses umgesetzt.

Seit April steht das Schullandheim nun wieder vollständig zur Verfügung und kann sowohl von Schulklassen für Schullandheimaufenthalte als auch von Privatpersonen und Gruppen genutzt werden.

Die neu geschaffenen Räumlichkeiten bieten deutlich mehr Komfort und tragen dazu bei, den Aufenthalt für alle Gäste noch angenehmer zu gestalten.

Sie möchten auch mal im Forsthaus Schönau Urlaub machen?

Unser Haus am Königssee überzeugt nicht nur durch seine moderne Ausstattung, sondern auch durch seine einzigartige Lage inmitten der beeindruckenden Alpenlandschaft.

Ob Klassenfahrt, Vereinsausflug oder privater Aufenthalt – wir freuen uns über Anfragen und Buchungen.

Erleben Sie unser frisch renoviertes Haus selbst und genießen Sie unvergessliche Tage in Schönau am Königssee!



Ihre Anfrage richten Sie gerne an
schullandheim@blwg.de



Inklusive Führungen durch das Freilichtmuseum Glentleiten

In Kooperation mit der BLWG Informations- und Servicestelle
für Menschen mit Hörbehinderung Weilheim

WIE WURDEN früher Eier, Milch, Fleisch, Gemüse und Getreide frisch gehalten – ganz ohne Kühlschrank?

Dieser Frage sind wir im April im Rahmen einer inklusiven Führung mit Gebärdensprachdolmetscherin im Freilichtmuseum Glentleiten nachgegangen. Gemeinsam tauchten wir in die Welt vergangener Zeiten ein und konnten erleben, wie Menschen früher ihren Alltag organisiert und Lebensmittel ohne moderne Technik haltbar gemacht haben.

Während der Führung haben wir uns die Küchen, Back- und Dörröfen, Bienenhäuser und Vorratskammern der historischen Häuser angeschaut. Dabei erfuhren wir, wie arbeitsintensiv Versorgung damals war. Ob Trocknen, Einlagern, in Salz einlegen oder Einkochen – beeindruckend welche vielfältigen Techniken genutzt wurden, lange bevor es Kühlschränke gab. Wenn man bedenkt,

dass der elektronische Haushaltskühlschrank erst seit gut 100 Jahren erhältlich ist, wird deutlich, wie schnell sich in kürzester Zeit der Alltag verändert hat. Vieles, was heute selbstverständlich erscheint, bedeutete früher tägliche und harte Arbeit und eine gute Planung.

Ein Highlight erwartete uns am Ende der Führung – wir durften gemeinsam Butter herstellen. Früher wurde dafür in großen Butterfässern der Milch-Rahmen mühsam gestampft. Wir hatten es da ein bisschen leichter und konnten mit einem handbetriebenen Rührgefäß Butter schlagen. Es brauchte jedoch auch hier einiges an Kraft und Zeit, aber zusammen haben wir es gut hinbekommen. Geschmeckt hat die Butter auf frischem Brot himmlisch! Ganz anders als die Butter aus dem Supermarkt. Vielleicht hat der oder die eine jetzt sogar Lust bekommen, dieszu Hause selbst einmal auszuprobieren?

Wir finden es großartig, dass das Museum nun regelmäßig inklusive Führungen mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache und mobiler Übertragungsanlage anbieten möchte.

Die nächste Führung findet am 03. Juli 2026 von 15.30-16.30 Uhr statt.

Thema wird sein: „Rund ums Haus – von Hof, Gärten und Tieren“. Wie sah das Leben auf einem Hof früher aus? Welche Rolle spielten Tiere? Was wurde angebaut? Auf dem Rundgang erkunden wir die Gärten und Ställe der historischen Museumshäuser und entdecken, wie eng das Leben der Menschen einst mit der Natur verbunden war.

Wir freuen uns über jede Anmeldung!

Wo? Freilichtmuseum Glentleiten,
An der Glentleiten 4, 82439 Großweil
Kosten? 5 € + Museumseintritt
Verbindliche Anmeldung bis zum 30. Juni
per Mail an kulturvermittlung.gle@glentleiten.de
oder per Fax an 08851-185-11

TEXT: CHRISTINA PRAHL
FOTOS: LISA REIF, CHRISTINA PRAHL



„zammgrauft“ –

Zwei intensive Tage, die uns gefordert und gestärkt haben

IN DIESEM JAHR nahmen wir an der Multiplikatorenschulung „zammgrauft“ des Polizeipräsidiums München teil. Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte in der Arbeit mit Jugendlichen. Unser Ziel war es, eine Schulung zu besuchen, die uns sowohl fachlich weiterbringt als auch persönlich fordert – und genau das ist eingetreten.

Bereits nach den ersten Übungen wurde deutlich: Diese Tage würden uns an unsere Grenzen führen. Die Aufgaben waren körperlich wie mental anspruchsvoll und bewusst teilweise stressreich gestaltet, um authentische Reaktionen hervorzurufen. Wir mussten Verantwortung übernehmen, uns aufeinander verlassen und uns selbst kritisch hinterfragen. Gerade diese Intensität machte die Erfahrung so wertvoll – denn eigene Grenzen erkennt man nur, wenn man ihnen begegnet.

Die zentralen Themen des Kurses – Gemeinschaft, Vertrauen, Zivilcourage und Gewaltprävention – wurden nicht nur theoretisch vermittelt, sondern praktisch erlebbar gemacht. In Rollenspielen, Gruppenaufgaben und Reflexionsrunden wurde eindrücklich sichtbar, wie schnell Situationen eskalieren können und wie entscheidend klare Kommunikation, Empathie und ein sicherer Umgang mit Konflikten sind. Besonders aufschlussreich war zu beobachten, wie unterschiedlich Menschen unter Druck reagieren oder mit eigener Verletzlichkeit umgehen.

Für unsere Präventionsarbeit im Jugendwohnheim ist „zammgrauft“ ein großer Gewinn. Die Zusammenarbeit mit der Polizei war äußerst professionell und praxisnah. Die vermittelten Methoden sind niedrigschwellig, direkt umsetzbar und lassen sich gut in den pädagogischen Alltag integrieren – genau das, was in der Arbeit mit Jugendlichen benötigt wird.



Ein zentraler Baustein war das L-I-M-O-Modell zur Deeskalation:

- Loben
- Interesse zeigen
- Mangel zugeben
- Offenheit transportieren

Diese klaren und wirkungsvollen Schritte helfen dabei, Spannungen zu reduzieren, Gespräche zu entschärfen und Jugendlichen vorzuleben, wie Konflikte respektvoll und lösungsorientiert bewältigt werden können.

Gerade in unserer Arbeit ist es entscheidend, junge Menschen auf das Leben vorzubereiten: sensibel für andere, aufmerksam für Dynamiken, mutig in schwierigen Situationen und reflektiert im eigenen Handeln. „zammgrauft“ unterstützt genau diese Ziele. Die Fortbildung hat uns nicht nur neue Methoden vermittelt, sondern auch unsere Haltung gestärkt.

Unser Fazit: „zammgrauft“ war intensiv, herausfordernd und absolut lohnenswert. Wir freuen uns darauf, die gewonnenen Impulse nachhaltig in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren und unsere Jugendlichen dadurch langfristig zu stärken.

MICHAEL WOSNITZA

MEHR INFOS HIER:



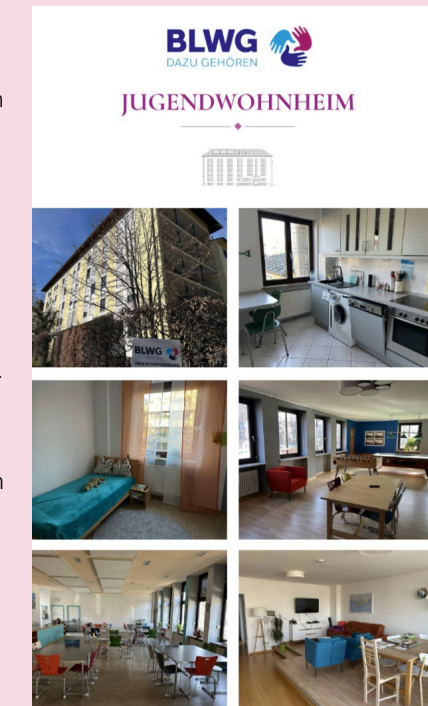
<https://www.polizei-dein-partner.de/infos-fuer/eltern/detailansicht-eltern/artikel/polizeiprojekt-zammgrauft.html>

BREAKING NEWS AUS DER WOHNHEIM-ABTEILUNG: AB SOFORT KANN MAN UNSER WOHNHEIM AUCH VIRTUELL ERKUNDEN! 🎉

Keine lästigen Termine, kein Schuhwechsel – einfach den Laptop oder das Handy zücken und schon könnt ihr durch die Zimmer schlendern, die Küche inspizieren und die Gemeinschaftsbereiche checken.

Ideal, um sich einen Eindruck zu verschaffen, ohne dabei über verlorene Socken oder verlegte Schlüssel zu stolpern. 😊

Also: Laptop auf, Bildschirm an – willkommen zur virtuellen Wohnheim-Tour!



IMPRESSUM

Herausgeber:

BLWG – Fachverband für Menschen mit Hör- und Sprachbehinderung e.V.
Haydnstraße 12
80336 München
Tel.: 0 89/54 42 61-10
Fax: 0 89/54 42 61-16
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de
Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik
www.koelliker-grafik.de

Auflage:

300 Stück

Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich zweimal.

Redaktionsschluss 2/2026:

06.11.2026

KONTAKTDATEN DES BR UND DER SBV:

Betriebsrat

Vorsitzender: Julian Kögl
Stellv. Vorsitzende: Nadine Strahl
E-Mail: blwg-betriebsrat@gmx.de

Benefizkonzert

zum Auftakt in das Jubiläumsjahr



Bel Canto



DIESES JAHR kann der Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e. V. zwei Jubiläen feiern, das 20-jährige Bestehen des Fördervereins und 15 Jahre Rottmooser Kapelle.

Zum Auftakt in das Jubiläumsjahr lud der Verein Ende April zu einem Benefizkonzert in den Historischen Rathaussaal von Wasserburg am Inn ein. Es war wieder die besondere Mischung, die das Konzert auszeichnete. Drei Gruppen, die unterschiedlicher nicht hätten sein können, gestalteten das Programm: Der Münchner Mandolinenzirkel, die Gruppe Bel Canto aus Soyen und der Chor La Cantara aus Griesstätt. Sie boten dem Publikum im Wechsel ein beeindruckendes Musikerlebnis mit klassischen sowie modernen Stücken und Liedern sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache und begeisterten damit die Besucher im fast vollen Saal.

Zwischen den einzelnen Musikblöcken erhielten die Besucher Informationen zum Betreuungshof Rottmoos und zur Umrüstung auf LED.

Sehr bewegend war nach der Pause das gemeinsam gespielte und gesungene Lied „Imagine“. Das Lied basiert auf John Lenons Vorstellung eines Zusammenlebens in Frieden und auch das Publikum brachte sich hier mit ein.

Ohne Zugabe ging es auch diesmal nicht und so verabschiedete sich der Münchner Mandolinenzirkel zum Abschluss mit dem Stück „Der dritte Mann“, La Cantara begeisterte mit „The Lion sleeps tonight“ und Bel Canto mit „Gute Nacht Freunde“. Lang anhaltender begeisterter Applaus zeigte an, dass auch dieses Konzert wieder ein voller Erfolg war.



Benefizkonzert
zum 20-jährigen Jubiläum vom
Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e.V.
mit den Gruppen

Samstag, den 25. April 2026
Beginn: 19:30 Uhr, Einlass: 18:30 Uhr
Historischer Rathaussaal Wasserburg am Inn

Vorverkauf / Abendkasse Freie Platzwahl in
Kategorie 1: 18 € allen Kategorien
Kategorie 2: 16 € Barrierefreier Zugang

Eintrittskarten sind erhältlich in
Wasserburg: Blücher Herzog / Wasserburger Büchertube / Gartner Versandprofi
Ticketcenter / Reisebüro am Marienplatz
Rottmoos: Betreuungshof Rottmoos
Edling: Akzente im Elektropark / Blumenhexe / Genussladen / Kieswimmer & Schmitz
Rott am Inn: Raumaussstattung Lazarus
Forsting: Die Druckerei Schimansky & Weinbeck GmbH & Co. KG
Förderverein: muelleredling@online.de / Tel. 08071 5880
Veranstalter: Verein zur Förderung des Betreuungshofes Rottmoos e.V.



Mandolinenzirkel



La Cantara





Stark werden, Grenzen erkennen, Nein sagen

Präventionsprojekt mit Jugendlichen in der HPT

IN UNSERER Heilpädagogischen Tagesstätte verbringen Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis sechzehn Jahren ihren Nachmittag nach der Schule. Besonders in den Jugendgruppen erleben wir täglich, wie herausfordernd die Zeit des Erwachsenwerdens sein kann. Jugendliche suchen ihren Platz, wollen dazugehören und lernen nach und nach, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen. Gleichzeitig ist diese Lebensphase auch mit Unsicherheiten verbunden.

Gerade Jugendliche mit Hör- und Sprachbehinderung gelten dabei als besonders gefährdet, Opfer von Grenzverletzungen oder Übergriffen zu werden. Das Forschungsprojekt DigGaH der LMU München zeigt, dass etwa die Hälfte der Menschen mit Hörbehinderung bereits sexualisierte Gewalt erlebt hat. Viele Jugendliche wissen oft nicht, wo sie Hilfe bekommen können oder dass sie das Recht haben, „Nein“

zu sagen. Deshalb war es uns wichtig, die Jugendlichen in diesem Bereich zu stärken.

„Ich darf Nein sagen – auch wenn andere das nicht gut finden.“

Eine der wichtigsten Botschaften der Projektwoche

Genau aus diesem Grund haben wir uns als HPT auf den Weg gemacht, uns fachlich noch besser aufzustellen und gezielt nach Möglichkeiten gesucht, präventiv mit diesem sensiblen Thema zu arbeiten.

Bereits 2025 ließen sich zwei Kollegen unserer Einrichtung in dem Präventionsprogramm „PräviKIBS“ fortbilden. Zu Beginn des Schuljahres 2025/26 kamen zwei weitere hinzu. PräviKIBS ist ein Präventionsprogramm gegen sexualisierte, physische und emotionale Grenzverletzungen. Es wurde speziell für stationäre und

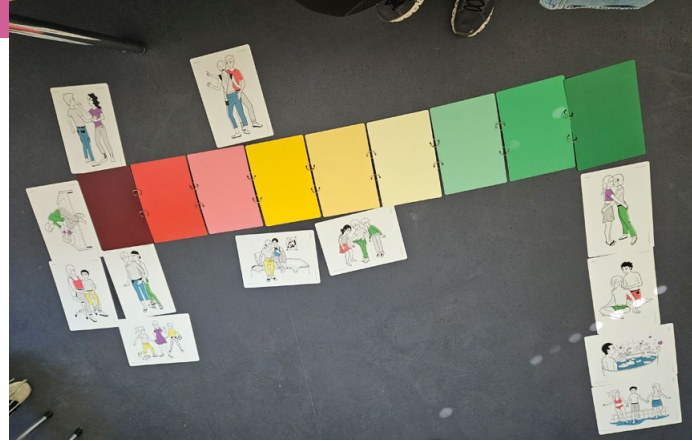
teilstationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Kurz erklärt: Was ist PräviKIBS?

- Kinder und Jugendliche lernen, auf sich selbst zu vertrauen.
- Sie lernen, ihre Gefühle und Grenzen besser zu erkennen.
- Sie erfahren, wie sie sich vor unangenehmen oder verletzenden Situationen schützen können.
- Sie lernen, wo und wie sie Hilfe bekommen können.

Gemeinsam entstand daraus die Idee einer Projektwoche für unsere Jugendlichen.

Schnell wurde klar, dass die Inhalte an unsere Zielgruppe angepasst werden mussten. Deshalb wurde das Programm möglichst barrierearm gestaltet: mit vielen Bildern, wenig Text und in DGS übersetzten Videos. Wichtige Begriffe wurden zuvor in einem DGS-Kurs erarbeitet. Auch der Elternbrief wurde in DGS übersetzt und per QR-Code zugänglich gemacht.



„Alle sollen verstehen können, worum es geht – unabhängig von ihren sprachlichen Voraussetzungen.“

Die Jugendlichen arbeiteten in kleinen Gruppen mit jeweils zwei Pädagoginnen, darunter immer eine ausgebildete PräviKIBS-Fachkraft und ein Gruppenpädagoge. Gleichzeitig gab es Rückzugsmöglichkeiten für Jugendliche, denen das Thema zwischendurch zu intensiv wurde.

In enger Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Psychologinnen entstand ein dreitägiges Programm mit jeweils einer Stunde pro Tag. Durch kleine Spiele, Geschichten und praktische Übungen lernten die Jugendlichen, ihre eigenen Grenzen besser wahrzunehmen und auszudrücken.



Gemeinsam wurde darüber gesprochen, welche Berührungen grenzverletzend sind und welche nicht. Bilder wurden auf einer Farbskala eingeordnet und in der Gruppe diskutiert.

Besonders spannend war eine Übung, bei der sich die Jugendlichen gegenseitig näherten und beobachten konnten, wann ihre persönliche Grenze erreicht ist. Dabei wurde deutlich: Jeder Mensch empfindet Nähe anders – und jede Grenze darf unterschiedlich sein.



Gemeinsam wurde ein Video angeschaut, das zeigte, wie man deutlich „Nein“ sagen kann. Dabei wurde erarbeitet, dass man sich groß machen, klare Mimik und Gestik einsetzen sowie laut sprechen oder deutlich gebärden darf.

Die Jugendlichen sammelten gemeinsam verschiedene Arten von Berührungen und markierten an einer Figur mit roten Sticks die Körperstellen, an denen sie nicht berührt werden möchten.

Am dritten Tag entwickelten die Gruppen eigene Berührungsregeln für ihren Alltag. Außerdem wurde gemeinsam ein Codewort gewählt. Dieses Wort soll künftig anzeigen: „Meine Grenze ist überschritten.“ Gleichzeitig bedeutet es, dass jede körperliche Auseinandersetzung oder jeder Streit sofort beendet werden muss.

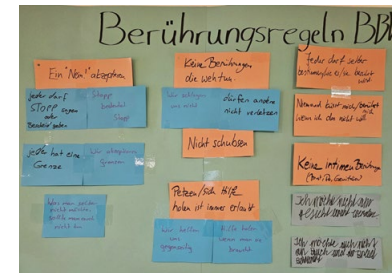
Zum Abschluss der Projektwoche feierten alle gemeinsam mit Pizza. Die Jugendlichen hatten drei intensive Tage geschafft, gemeinsam Regeln entwickelt und wichtige Erfahrungen gesammelt.

Die Projektwoche war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Alle Jugendlichen nahmen aktiv teil, zeigten großes Interesse und



Ich fand es toll, wie interessiert die Jugendlichen waren und wie viele Fragen sie gestellt haben.

PSYCHOLOGIN



Ich fand besonders die Übung mit dem Aufeinanderzulaufen gut.

JUGENDLICHE

brachten sich mutig ein. Besonders schön war zu beobachten, wie offen viele Jugendliche über Gefühle, Unsicherheiten und Grenzen sprechen konnten. Die gemeinsam entwickelten Regeln und das Codewort bleiben nun Teil des Gruppenalltags und sollen die Jugendlichen auch langfristig stärken.

Das nehmen wir mit:

- Eigene Grenzen wahrnehmen
- Gefühle ernst nehmen
- Deutlich Nein sagen dürfen
- Hilfe holen ist erlaubt
- Grenzen anderer respektieren

VON DEBORA DE LUCA
(GEHÖRLOSENPÄDAGOGIN IM FACHDIENST),
HEILPÄDAGOGISCHE
TAGESSTÄTTE

Alle haben super mitgemacht. Das zeigt, dass die Jugendlichen den Bedarf und das Interesse haben, darüber zu reden.

GEHÖRLOSENPÄDAGOGIN

Ich hoffe, unser Code-Wort gewinnt!

JUGENDLICHE

Große Faschingsparty

im Heilpädagogischen Schülerwohnheim in Johanneskirchen!

Am 11. Februar 2026 stand das Schülerwohnheim für einen Nachmittag ganz im Zeichen des Faschings. Überall waren fröhliche Narren und Närrinnen unterwegs, die gemeinsam feierten.

Die Kinder und Jugendlichen haben sich große Mühe mit ihren fantasievollen Kostümen gegeben und waren in bester Feierlaune.

In den einzelnen Wohngruppen wurden verschiedene Spiele angeboten. Besonders beliebt war – wie in jedem Jahr – das Bingo-Spiel, bei dem mit viel Spannung mitgefebert wurde.

Für die schönsten und originellsten Kostüme gab es kleine Preise.

Ein besonderer Hingucker waren die besonders schön dekorierten Wohngruppen. Möglich gemacht hat dies eine großzügige Spende der Edith-Haberland-Wagner Stiftung. Dank der Unterstützung in Höhe von 400 Euro konnten Kostüme, Dekoration und Preise finanziert werden.

Dafür möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bedanken!

Zum krönenden Abschluss des Tages gab es für alle Kinder Hot Dogs – aktuell ganz oben auf der Beliebtheitsskala.

Insgesamt war das Fest ein voller Erfolg und die Vorfreude auf die nächste gemeinsame Feier ist bereits groß.